

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 79=99 (1933)

Heft: 2

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion Major i. Gst. Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich. Vom 1. April an wird die Reichsregierung die seit dem Kriegsende aufgehobene Institution der Militärattachés bei den diplomatischen Vertretungen im Auslande wieder aufleben lassen. In den nächsten Wochen ist die Ernennung solcher militärischer Berater für die deutschen Botschaften in Paris, London, Rom, Prag, Warschau, Moskau und Washington zu erwarten; nach der britischen, französischen und italienischen Hauptstadt sollen ausserdem noch besondere Marineattachés entsandt werden. Möglicherweise werden einzelne Attachés zugleich bei andern Staaten akkreditiert werden, so z. B. der Moskauer Vertreter bei den Randstaaten, der Prager Attaché bei den südosteuropäischen Staaten. Die Abordnung eines Militär- oder Marineattachés soll auf einen spätern Zeitpunkt auch für Japan in Frage kommen. Die Massnahme der Reichsregierung ist durch eine diplomatische Fühlungnahme mit den auswärtigen Mächten vorbereitet worden. Es handelt sich um einen Schritt, der von der grundsätzlichen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen ausgeht, und der schliesst sich in diesem Sinne der Ankündigung des Gedankens einer deutschen Milizarmee mit allgemeiner Dienstpflicht an, wie sie in der Neujahrsansprache des Reichskanzlers zum erstenmal in deutlicheren Umrissen hervorgetreten ist. — In den Zeiten vor dem Kriege hatten die Militärattachés unter Umgehung der Botschafter ihre Berichte direkt an den Kaiser als obersten Kriegsherrn zu richten. Diese Sonderstellung soll nicht wieder eingeführt werden. Für die an das Reichswehrministerium abgehenden Berichte ist die Gegenzeichnung des Botschafters, dem der Militärattaché untersteht, erforderlich. Als Anwarter für London wird Oberst Geyer von Schweppenburg, Kommandant des 14. Kavallerieregiments der Reichswehr genannt, für Washington Generalmajor Friedrich von Bötticher, für Paris Generalmajor von Kühlental, für Rom Oberst Fischer, Chef der Abteilung «Fremde Heere» im Reichswehrministerium. N. Z. Z. 11. I.

Der neue Reichswehrminister von Blomberg hat an die Wehrmacht anlässlich der Uebernahme seines Amtes eine Kundgebung gerichtet, in der es heisst, er übernehme das Amt mit dem festen Willen, die Reichswehr nach dem Vermächtnis seines Amtsvorgängers als unpolitisches und unparteiisches Machtmittel des Staates zu erhalten, sie durch Förderung aller auf die Ertüchtigung des Volkes hinzielenden Bestrebungen zu unterbauen und sie in absehbarer Zeit zu einem wirklichen Bürgen der nationalen Sicherheit des Vaterlandes zu machen. N. Z. Z., 1. II.

Der bisherige Reichskanzler und Reichswehrminister v. Schleicher hat sich mit der folgenden Kundgebung von der Wehrmacht verabschiedet: «Wenn ich heute der Wehrmacht ein herzliches Lebewohl zurufe, so tue ich es mit tiefem Dank für die Zeit, in der ich kämpfen, arbeiten und mithelfen durfte, um die Wehrmacht zum Rückgrat einer überparteilichen, nationalen Staatsführung zu machen und sie von den Fesseln von Versailles zu befreien. So gern ich mein politisches Amt verlasse, so schwer wird mir der Abschied aus einer Gemeinschaft, in der die alten Soldatentugenden der Treue, restloser Pflichterfüllung und echter Kameradschaft noch eine Selbstverständlichkeit sind. Mit den besten Zukunftswünschen für jeden einzelnen verbinde ich die Mahnung: vergesst nie, dass Ihr Helfer und Förderer aller Volksschichten sein sollt, und dass die Wurzeln Eurer Kraft im deutschen Volkstum liegen, — das ganze Deutschland soll es sein. Vorwärts mit Gott!» N. Z. Z., 1. II.

Frankreich. In französischen Blättern war der Beschluss der deutschen Regierung, Militärattachés in die fremden Hauptstädte zu entsenden, mit Kommentaren begleitet worden, in denen behauptet wurde, dass der Artikel 179 des Versailler Vertrages eine solche Massnahme verbiete. Wie die Agentur Radio, zweifelsohne aus offiziöser Quelle inspiriert, erklärt, entsprechen diese Behauptungen nicht der Wirklichkeit. Deutschland könne, wenn es wolle, Militärattachés ins Ausland senden. Der Artikel 179 des Versailler Vertrags untersage allein die Entsendung von «militärischen Instruktionsmissionen». Die Botschafterkonferenz, die sich im Jahre 1926 mit dieser Frage beschäftigt habe, habe sich in diesem Sinne ausgesprochen. Die für die einzelnen Hauptstädte bestimmten Offiziere benötigen nicht einmal das Agrément der betreffenden Regierung. Die Agentur Radio fügt hinzu, dass Oesterreich und Ungarn bereits seit Jahren in Paris Militärattachés unterhielten.

N. Z. Z. 13. I.

Italien. Auch diesmal ist, wie es bisher regelmässig geschieht, dem Bemühen, die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu verbessern, ein brüsker Rückschlag gefolgt. Die Erwartungen auf italienischer Seite waren mehr als bescheiden; insofern liegt keine Enttäuschung vor. Ein heute im «Corriere della Sera» erschienener Warnruf betont aber die Möglichkeit einer Verschlechterung der Beziehungen. Unter Hinweis auf die Besprechungen der Generalstäbe der Kleinen Entente, die kürzlich in Belgrad stattgefunden haben, wird den französischen Militärkreisen die Vorbereitung eines Präventivkrieges gegen Italien vorgeworfen. Den Belgrader Beratungen habe die Annahme eines Krieges zwischen Italien-Frankreich und Italien-Jugoslawien zugrunde gelegen. Für beide Fälle seien Pläne vereinbart worden; ferner hätten die Teilnehmer den Widerstand gegen die Abrüstungspolitik beschlossen. Durch den Nichtangriffsvertrag mit Russland werde Polen instand gesetzt, seine ganze Militärmacht gegen Deutschland einzusetzen, Rumänien gegen Ungarn und Jugoslawien gegen Italien. Als weiteres Zeichen der kriegesischen Absichten Frankreichs betrachtet der «Corriere della Sera» den Bau eines neuen Schlachtschiffes, der natürlich durch andere Mächte mit entsprechenden Gegenmassnahmen beantwortet werde, so dass die Gefahr eines Flottenwettrüstens bestehe.

I. XII. 32.

Der russisch-französische Nichtangriffspakt. Der russisch-französische Nichtangriffspakt ist am 28. November im Quai d'Orsay von dem französischen Ministerpräsidenten einerseits und dem russischen Botschafter Dowgalewski anderseits unterzeichnet worden.

Krieg im Fernen Osten.

Da aus der Tagespresse über die Operationen im Fernen Osten militärisch kein einwandtreies Bild zu gewinnen ist, wird über jene Ereignisse hier nicht Bericht erstattet.

Ich kann mich aber nicht enthalten wenigstens untenstehende Meldung aus Schanghai unter dem Gesichtspunkt ihrer militärpolitischen Bedeutung wiederzugeben.
Major i. Gst. K. Brunner.

«Die chinesischen Vertreter in Genf haben an die chinesischen Generale ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihnen empfehlen, alle für die Landesverteidigung erforderlichen Massnahmen zu ergreifen. Erst wenn China den Beweis erbracht habe, dass es imstande sei, sich selber zu verteidigen, könne es auf irgendeine Hilfe vom Auslande rechnen.»

N. Z. Z. 12. I

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.